

## HOOR OF POWER VOM 22.06.2008

Begrüßung (RAS):

Guten Morgen. Ich lade Sie jetzt ein, drehen Sie sich zu Ihren Nachbarn und geben Sie einander die Hand. Begrüßen Sie einander und sagen Sie: Gott liebt Sie, und ich auch.

Lassen Sie uns gemeinsam beten: Lieber himmlischer Vater, wir danken Dir. Du bist real, Du bist hier und berührst unsere Herzen und Sinne mit Deiner Kraft und Gegenwart. Wir stehen heute staunend vor Dir und wissen, dass Dir nichts zu groß ist. Reiß bitte die Mauern ein, die uns davon abhalten, Deine Schönheit, Macht und Liebe zu erleben in dieser Zeit. Wir lieben Dich Herr. Amen.

Bibellesung – Epheser 3, 14 – 21 – (RAS):

Unsere Schriftlesung für heute steht im Brief des Paulus an die Gemeinde in Ephesus. Falls Sie mitlesen möchten, ich lese aus dem Kapitel 3.

Darum beuge ich meine Knie vor dem Vater, nachdem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden benannt ist. Ich bete, dass er Euch stärken möge aus dem Reichtum seiner Herrlichkeit mit der Kraft seines heiligen Geistes am inneren Menschen, damit Christus durch den Glauben in Euren Herzen wohne. Ich bete, dass ihr verwurzelt und gegründet in der Liebe die Kraft haben mögt, gemeinsam mit allen Heiligen zu ergründen, was die Weite und Länge und Höhe und Tiefe der Liebe Christi ist und ihr die Liebe erkennt, die alle Vernunft übersteigt und so mit ganzen Fülle Gottes erfüllt werdet. Und ihm, der weit mehr zu tun in der Lage ist, als wir erbitten oder uns vorzustellen vermögen, gemäß seiner Kraft, die in uns wirksam ist, Ihm sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus durch alle Geschlechter für immer und ewig Amen.

Interview Dr. Robert H. Schuller (RHS) mit John Croyle (JC):

RHS: In nur zwei Wochen feiern wir hier um 9:30 und um 11:00 einen Gottesdienst, bei dem unser 2000. Gottesdienst von Hour of Power aufgezeichnet wird. Als wir damals mit Billy Graham, meinem Freund und Mentor den Gottesdienst von Hour of Power begannen, wussten wir nicht, wie lange es gehen würde. Vielleicht 50 Wochen? Aber Gott führte uns dahin, es zu probieren. Wir machten Woche für Woche weiter. Dank Ihnen, Dank Ihrer Gebete, Gott sei Dank und wir sind soweit gekommen, unseren 1000. Gottesdienst zu feiern. In dieser Sendung hatten wir Grußworte von allen 5 noch lebenden Präsidenten der USA. Das war ein historisches Denkmal. Und jetzt haben wir beschlossen, zu unserem 2000. Gottesdienst einige der interessantesten Menschen zusammen zu bringen, die uns in den letzten 38 Jahren begegnet sind. Das ist atemberaubend und heute fangen wir mit John Croyle an. Er ist wirklich einer der inspirierendsten Gäste, die wir je hatten. Ein wunderbarer Christ, ein toller Mann, der die Gelegenheit hatte und eingeladen wurde, der National Football League anzugehören. Er trainierte unter Bear Bryant und ging nicht zur NFL, weil etwas passierte. Er entschied sich für den Traum, die Big Oak Ranch aufzubauen. Er gründete ein Heim für elternlose und missbrauchte Jungs. Über die Jahre hat er tausende von Kindern begleitet. John, willkommen zurück. Was für ein großartiger Christ Sie sind.

JC: Schön Sie zu sehen, Bruder.

RHS: Sie trainierten unter Bear Bryant.

JC: Sie haben ihn mal getroffen. Erinnern Sie sich?

RHS: Ich traf ihn und er nahm durch meinen Dienst Christus an.

JC: Genau.

RHS: Das war sehr, sehr bewegend.

JC: Ich habe ihn 6 Tage vor seinem Tod noch gesehen.

RHS: Wirklich?

JC: Wir haben dabei über Sie geredet. Sie haben viele Menschen erreicht. Auch solche Helden meines Lebens wie ihn.

RHS: Ich habe seine Geschichte schon erzählt. Ich habe sie ohne seine Erlaubnis erzählt und habe ihn danach angerufen und er sagte: Oh lassen Sie sie drin. Ich bin stolz, sehr stolz auf das Ticket in den Himmel, dass Sie mir geschickt haben.

JC: Das stimmt.

RHS: Sechs Monate lang ging das am Sonntag nicht auf Sendung. An einem Montag starb er.

JC: Genau.

RHS: Eine seiner Töchter sagte mir, er hätte dieses Ticket in den Himmel bei sich getragen, bis er starb.

JC: Das ist wahr.

RHS: Reden wir über Sie. Warum glauben Sie, bin ich so stolz auf Sie, bewundere Sie, respektiere Sie, verbeuge mich vor Ihnen und stelle Sie den Leuten als Vorbild vor? Erzählen Sie, wie alles anfing.

JC: Dazu muss ich ein wenig ausholen. Ich glaube, als ich zum ersten Mal hier war, hatten wir 800 Kinder, die bei uns lebten. Wir saßen in dem Raum da hinten und ich sah Sie an und sagte zu Ihnen: Naja, wir machen nicht, was Sie machen. Sie unterbrachen mich sofort. Sie hätten mich fast geschlagen. Sie waren so bestimmt. Ich sagte: Whoa. Sie sagten. Nur Gott kann die Äpfel in einem Apfelkern zählen. Ich weiß, Sie haben das sehr oft gesagt, aber es hat mein Leben ganz persönlich verändert. Als ich zurückkam, sah ich die Kinder mit völlig anderen Augen. Bis heute haben wir 1.800 Kinder großgezogen. Unser erstes Kind ist 51 Jahre alt und es wird nie langweilig. Im Augenblick haben wir 38 Kinder, die entweder den Führerschein frisch haben oder gerade Fahrschule machen und ich bete für die Leute auf den Straßen. Ich bete nicht für die Kinder. Das funktioniert ganz gut.

RHS: Aber wie fing alles an?

JC: Ich war 19.

RHS: Sie hatten die Gelegenheit zur NFL zu gehen richtig? Aber es passierte etwas und sie sagten dort ab. Was taten Sie?

JC: Ich ging zu einem Gespräch mit Coach Bryant und sagte: Coach Bryant, ich habe diesem Sommer in einem Zeltlager in Mississippi mitgearbeitet und dort einen Jungen kennengelernt, aus New Orleans, dessen Mutter eine Prostituierte ist. Er hat seiner Mutter den nächsten Freier angekündigt und dann abkassiert. Ich sagte diesem Jungen, wie er Christ werden konnte und im Jahr darauf erzählte er mir Wort für Wort, was ich ihm im Jahr zuvor gesagt hatte.

RHS: Unglaublich.

JC: Im Alter von 19 erkannte ich, dass Gott mir eine Gabe gegeben hatte. Wissen Sie, nicht jeder hier in dieser Kirche kann tun, was Sie tun oder was wir tun, aber wir sind alle Werkzeuge in Gottes Werkzeugkasten.

RHS: Sehr richtig.

JC: Ich fand einfach heraus, was für eine Art Werkzeug ich bin und fing an. Ich zog in die Wälder und mein eigenes Auto wurde 29 Mal gestohlen. Es gleicht sich alles irgendwie selbst wieder aus, aber ich muss ihnen sagen...

RHS: Das muss ja eine lausige Karre gewesen sein.

JC: Naja, um ehrlich zu sein...

RHS: Erzählen Sie weiter.

JC: Beim letzten Jungen, der das tat, ging ich hin und holte ihn aus dem Gefängnis. Er kam den Gang herunter, musterte mich und sagte: Verprügeln Sie mich jetzt? Ich sagte: Nicht hier drin. Wir fuhren heim und ich überzeugte ihn, dass es nicht in Ordnung war, mein Auto zu klauen. Ich bin von der Alten Schule. Es heißt: Ja Sir, Nein Sir, Ja Ma'am, nein Ma'am. Und man gibt einem Kind eine Chance und das funktioniert. Diesen Herbst kommen 23 unserer Kinder ins College.

RHS: Wow.

JC: Wir haben viel Spaß.

RHS: Das sind alles Kinder, die Sie in die Familie aufgenommen haben.

JC: Genau.

RHS: Erzählen Sie von Shelly.

JC: Shelly. Das war Mitte der Achtziger-Jahre. Ich lief den Gang eines Gerichtsgebäudes hinunter und damals gab es nur die Ranch für Jungs und ich hatte keinerlei Idee oder Vision, was ein Mädchenheim anging. Aber Gott hat offenbar immer einen besseren Plan. Da war dieses kleine Mädchen. 12 Jahre alt. Sie saß da, sah mich an und sah wieder zu Boden. Ich habe die Gabe, die Dinge zu erkennen. Ich kniete mich zu ihr und fragte: Alles in Ordnung? Sie konnte nicht reden. Ich erfuhr, dass sie von ihrem Vater sexuell missbraucht worden war, während ihre Mutter sie dabei festgehalten hatte. Wir versuchten sie zu adoptieren. Ich erinnere mich noch, wie ich sie im Gerichtssaal im Arm hatte und dem Richter sagte: Wenn Sie sie wieder zurück nach Hause schicken, wird ihr Vater ihr das wieder antun und wird sie in 6 Monaten getötet haben. Ich lag falsch. Sie wurde 3 Monate später ermordet. Da versprach ich Gott, dass wenn die Zeit reif wäre, wir ein Mädchenheim einrichten würden. Das haben wir jetzt. Wir eröffnen jetzt auf der Mädchen Ranch das 9. Heim. Es ist noch im Bau. 8 weitere Mädchen dann kommen dazu. Wir haben insgesamt 19 Heime und sind eine Langzeiteinrichtung.

Wir bieten so vielen, wie wir können ein zu Hause und hatten Kinder bei uns die seit ihrem 5. Lebensjahr bei uns waren und heute erwachsen, verheiratet, selbständig und gut leben. Andere bei uns haben ihren Weg noch nicht gefunden und wir arbeiten weiter mit ihnen.

RHS: Warum glauben Sie – und ich weiß Sie haben es schon gesagt. Aber die Frage steht im Raum: Warum glauben Sie, dass Waisenkinder Gott so sehr am Herzen liegen.

JC: In den letzten 34 Jahren habe ich gelernt, dass es vier Sorten von Waisenkindern gibt. In dieser Kirche sitzen Leute, die sagen würden: Ich bin keine Waise. Nun, wenn Sie von jemand anderem als Ihren leiblichen Eltern großgezogen wurden, sind Sie eine leibliche Waise. Es gibt geistige Waisen. Es sind Menschen hier, deren Vater ihnen ihr ganzes Leben eingetrichtert hat: Aus Dir wird nie etwas. Kannst Du nicht einmal etwas richtig machen? Warum bist Du nicht wie der und der? Das sind geistige Waisen. Sie sind mental zerschlagen. Und emotionale Waisen. Hier gibt es Leute, deren Vater sie nie umarmt hat und gesagt hat: Ich bin so stolz, das Du mein Kind bist.

Und geistlich gesehen sind wir alle Waisen. Jesus sagt: Komm in meine Familie. Das ist der schöne Teil. Wir können uns ihm anschließen und wir können die ersten drei Verwaisungen nicht heilen, aber Gott sei Dank die letzte in dem wir uns entscheiden, ihm zu gehorchen. Wir haben vor einiger Zeit über Kraft gesprochen. Ihre Kraft. Die Kraft dieser Gemeinde und jeder Person, die das hier ansieht und die Kraft jedes Christen ist einfach nur Gehorsam. Danke, dass Sie 2000 Sendungen lang und darüber hinaus gehorsam waren. Es funktioniert.

RHS: Danke. Danke. Sie und Ihre Frau haben auch eigene Kinder nicht war? Wie viele?

JC: Wir haben zwei Kinder. Eine Tochter, Reagan. Sie ist 29 und verantwortliche für die Beratung unserer Mitarbeiter. Sie kennt mich besser als jeder andere und wenn einer kurz davor steht auszuflippen, dann warnt sie sie, bevor ich hingeh. Das funktioniert ganz gut. Gestern erst waren wir in Kansas City. Unser Sohn ist der Starting Quarterback der Kansas City Chiefs. Ich weiß, hier sind keine Fans der Chiefs, aber ich traf... Oh. Okay, Danke. Ich wusste, dass hier Christen sind. Ich wusste es doch.

Jedenfalls ist er der Starting Quarterback und er erfüllt sich den Traum seines Lebens und es macht viel mehr Spaß ihn spielen zu sehen, als es je gemacht hätte selbst zu spielen. Wir waren gestern noch auf Truthahnjagd in Kansas City. Ich habe vorhin noch jemand gefragt, ob Sie hier in Kalifornien Truthähne haben. Nein, Sie haben keine, oder?

RHS: Naja.

JA: Vielleicht ein paar zweibeinige Truthähne, aber...

RHS: Ja, ja. Schon gut. Das habe ich nicht gehört.

JC: Genau. Das Lustige jedenfalls ist: Unsere Kinder sind mit uns auf der Ranch aufgewachsen. Als mein Sohn 5 Jahre alt war, saß ich im Büro und ein Mann kam durch die Vordertür. Er sah mich an und fragte: Sind Sie hier der Verantwortliche? Ich sagte: Naja, ich arbeite hier. Ich wusste nicht, ob er den Verantwortlichen erschießen wollte, also musste ich vorsichtig sein. Er sagte: Ich habe drei Jungs im Auto sitzen. Ich muss mich zwischen ihnen und meiner Freundin entscheiden. Sie sagte heute Morgen: Entweder die oder ich! Er sagte: Ich lasse die Jungs bei Ihnen. So setzte ich mich ins Auto zu den 3 Brüdern im Alter von 11, 10 und 6 Jahren und sagte: Jungs, ihr werdet eine Weile bei uns bleiben. Der 11-jährige und der 6-jährige sprangen aus dem Auto und meinten: Cool und gingen rein. Der 10-jährige war der Klügere. Er sagte: Ich weiß, er lädt uns hier ab.

Ich sagte: Junge, das geht in Ordnung. Schließlich waren sie alle drin und der 11-jährige saß auf der Couch, der 10jährige auch und der 6-jährige saß bei seinem Vater auf dem Schoß. Ich sagte: Jungs, Ihr bleibt alle hier und wir werden uns um Euch kümmern. Der kleine 6-jährige legte seinem Papa die Arme um den Hals und sagte: Aber du bist mein Papa. Du kannst mich doch nicht hier alleine lassen. Das Schwierigste an dem was ich tue ist immer wieder die Hände und Finger eines kleinen Jungen oder Mädchen von dem Hals ihrer Eltern oder Großeltern zu lösen, sie zu nehmen und dann zuzusehen, wie die Eltern ins Auto steigen und davon fahren und das Kind zurücklassen.

Das habe ich aber getan. Ich trug den Kleinen nach Hause und unser Sohn Brodie hatte an dem Tag ein paar GI-Joe Schlafanzüge und T-Shirts bekommen. Ich machte den kleinen Jungen für die Badewanne fertig. Als ich ihm das T-Shirt auszog, sah ich dass er Brandmale von Zigaretten hatte, die er am Abend zuvor bekommen hatte. Das „Spiel“ hieß Squeal. Dabei wurde er festgehalten und schrie. Das hielten sie für lustig. Jedenfalls, als ich mich umdrehte, warf Brodie seine ganzen Kleider dem Jungen vor die Füße und sagte: Du hast ja nichts anzuziehen. Nimm meine Sachen.

Jetzt wirft Brodie am Sonntag Pässe. Um ganz offen zu sein, das was geschah, als er fünf war, ist männlicher als alles, was er jetzt am Sonntag macht. Das durften wir sehen und es funktioniert. Danke. Vielen Dank.

RHS: Möge Gott, der Sie besser kennt, als Sie sich selbst, möge Gott, der Sie besser kennt als ihr Sohn oder Ihre Frau, möge Gott, der all diese Kinder kennt, hunderte, auf die er sie aufmerksam gemacht hat, möge dieser Gott Sie so segnen, wie Sie es verdienen, gesegnet zu werden.

JC: Danke mein Freund. Vielen Dank.

Predigt "Vertraue auf Gott" (RHS):

Hier sind wir, und erleben eine Zeit, wie sie die Vereinigten Staaten von Amerika noch nicht gesehen hat. Mir fällt auf, wie sich der Pessimismus verbreitet. Das tut keiner Gesellschaft gut. Meine Predigt heute möchte ich Dr. Norman Vincent Peale, meinem Mentor, widmen. In schwierigen Zeiten ist nichts wichtiger, als eine Wiederbelebung des positiven Denkens. Kennen Sie die Geschichte? Ich erzähle sie Ihnen kurz. Die Kraft des positiven Denkens wurde von einem Pastor unserer kleinen Denomination geprägt und vorangebracht. Die Reformierte Kirche Amerikas existiert seit dem Jahr 1628. In 2 Jahrzehnten feiern wir unser 400-jähriges Bestehen. Es war Norman Vincent Peale, der das Konzept der Kraft des positiven Denkens mit der klassischen Theologie verband. Damals war er gerade Pastor einer Gemeinde geworden, die dabei war, immer mehr treue Mitglieder zu verlieren und kurz davor stand aufgelöst zu werden. Das Interesse an der Kirche war sehr gering. Der Sekularismus machte sich, ähnlich wie heute wieder, mehr und mehr breit in Amerika. In der direkten Nachbarschaft der Kirche, an der Wallstreet, er arbeitete in der Marble Collegiate Kirche, 29. Straße, Ecke 5th Avenue, beging jeden Tag mindestens ein Börsenmakler Selbstmord. Sie sprangen buchstäblich aus Ihren Fenstern. Das Land hatte so etwas noch nie zuvor erlebt. Norman fuhr mit seiner Frau Ruth zu einer Freizeit nach London und zogen sich dort zurück. Dabei erlebte er, wie Jesus Christus sehr persönlich, mächtig an ihm handelte. Das veränderte sein Leben. Sein Leben wurde verändert von einer religiösen Einstellung, dem Christentum, zu einer persönlichen Glaubenserfahrung mit dem ewigen Gott, in Jesus Christus. Er kam zurück zu den Depremierten. Ja, es herrschte eine echte Depression an der Wallstreet. Die Leute dort begingen Selbstmord und er stellte sich hin und predigte Glauben.

Nicht eine Doktrin, keine Theologie, nicht Moral, sondern die Kraft des Glaubens. Er sagte mir, eine seiner ersten Predigten war über den Text, den ich mir für heute ausgesucht habe. Psalm 37 und das hier ist der Vers.

Stellen Sie sich Norman Peale, als jungen Mann vor, wie er diesen Text laut auf der Straße predigt. Und die Leute hörten ihn. Er sagte: Vertraue! Vertraue auf den HERRN! Und tue Gutes! Tue gutes. Dann wirst du im Lande bleiben und sicher wohnen. Wow. Die Leute hörten das inmitten der Depression und ihrer Niedergeschlagenheit, in ihrer Angst und Stress, in der Verzweiflung und Enttäuschung und Ablehnung. Ihr Selbstbewusstsein war den Bach runter gegangen und sie fühlten sich zurückgelassen ohne eigene Kraft. Es gab viele Selbstmorde. Jetzt kam etwas anderes und rüttelte die Wallstreet auf. Die Kraft des positiven Denkens. Glaube an den Besten. Glaube an Gott. Vertraue dem Herrn.

Nun kamen sie als Menschen zurück zu den grundlegendsten menschlichen Bedürfnissen. Das ist das Vertrauen auf Gott. Das ist das Brot des Lebens. Phänomenal. Das ist das Brot des Lebens. Das ist das menschliche Grundbedürfnis, das jeder hat. Auch wenn Sie arm sind, haben Sie die Kraft an Gott zu glauben. Das bleibt. Es ist eine Entscheidung. Das Brot des Lebens.

Wo ich gerade von Brot rede. Ich glaube, ich habe Ihnen das bisher noch nie erzählt, aber ich habe erst als Teenager zum ersten Mal Brot gegessen, das wir im Laden gekauft haben. Ich wurde 1926 geboren. Die Depression hatte schon stark

die Zuversicht aller Leute erschüttert. Meine Eltern hatten kein Geld um Brot zu kaufen. Also musste meine Mutter es selbst backen. Ich kam oft aus der Schule nach Hause. Das war eine kleine 1-Zimmer Landschule für 17 Schüler aus 8 Klassen. Ich ging einen Kilometer nach Hause, kam ins Haus und roch den Duft frisch gebackenen Brotes. Wer von Ihnen kennt den Geruch von frisch gebackenem Brot? Irgendwer? Oh. Was für ein Segen. Vielleicht backen Sie es ja auch selbst. Jedenfalls wollte ich es immer anfassen und Mama sagte immer, noch nicht. Das gibt es zum Abendbrot. Dann habe ich immer die Kruste abgebrochen und das Innere gegessen. Kennen Sie das? Sie sind genauso schlimm wie ich. Meine Mutter sagte immer: Iss die Kruste. Mich interessierte die Kruste nicht. Iss die Kruste, hieß es, also aß ich sie. Brot.

Ich könnte Ihnen eine Menge Geschichten über Brot erzählen und meine Mutter. Ich glaube es liegt an dieser Kindheitserfahrung, dass ich warten musste, bis das Brot fertig war. Das hat mich geprägt, meinen Charakter. Ich erkannte, dass Brot kein Luxus ist, keine Nachspeise, nicht etwas, das für gewaltigen Überfluss auf dem Esstisch stand. Brot ist eine Grundlage. Vieles kann hinzukommen, aber Brot ist die Grundlage. Als wir schließlich wohlhabend genug waren, Brot einzukaufen, hieß es WonderBread. Gibt es diese Firma noch? Ich weiß nicht, ob sie noch existieren, aber wenn, schulden Sie mir was für diese Werbung.

Hier sind wir nun. Die Grundlagen des Lebens. Ich glaube, das trug dazu bei, meinen Charakter zu formen. Menschen, die mein Leben verfolgen sagen, Schuller kommt immer wieder auf die Grundlagen. So wurde ich von Gott und meiner Familie erzogen. Vertraue auf den Herrn, tue Gutes. Viele, die mir jetzt zuhören, durchleben gerade emotionale Depressionen. Sie fürchten sich und machen sich Sorgen. Werden sie ihr Haus verlieren? Werden sie zu denen gehören, die zurückstecken müssen, weil die Firmen ihre Arbeitslöhne kürzen? Werden sie eine Arbeit finden und ihre Familie ernähren können? Werden sie ihre Kinder auf die Universität schicken können? Gestern ging ich zur Abschlussfeier des Westmont College in Santa Barbara, weil eine meiner Enkelinnen ihren Abschluss gemacht hat. In dem Abschlußjahrgang sind etwa 300 Schüler. Es ist eine christliche Schule und ich war sehr beeindruckt all die Gesichter der Abschlussklasse zu sehen. Sie waren einfach wunderschön. Sie hatten eine starke persönliche Ausstrahlung. Man sah ihnen ihre Persönlichkeit an. Man fühlte ihre Ausstrahlung als sie stolz in ihren Hüten und Gewändern herumgingen. Christen. Sie hatten etwas. Es ist der Glaube an Jesus Christus den sie haben und der sie schön macht. Sie strahlen ein Licht aus, das sie mit der Welt teilen. Wow.

„Vertraue dem Herrn, tue Gutes und du wirst im Lande bleiben und sicher wohnen.“

Diese Art Glauben verleiht einem eine tiefe Sicherheit. Ich erinnere mich gut an die Jahre als unsere Tochter Carol, damals 14, diesen fürchterlichen Unfall hatte. Sie alle wissen davon. Dabei verlor sie ihr linkes Bein vom Knie abwärts. Sie verbrachte damals 7 Monate im Krankenhaus. Ihre Mutter schlief im Krankenzimmer bei ihr. Nacht für Nacht. Dann fingen die Ärzte an und sagten, sie müssten vielleicht das Knie in der Mitte teilen, oder vielleicht das ganze Knie abnehmen und vielleicht einen Teil des Oberschenkels. Das tat weh. Wir konnten schlecht damit umgehen. Wie sagen wir es Carol? Es ist schwieriger, wenn man oberhalb des Knies amputiert.

Wenn man das Knie retten kann, ist das hilfreich, besonders in der Prothetik. Jedenfalls sagten wir es ihr. Ich weiß nicht mehr wie wir es schafften ohne zu heulen, wenn man nie weinen darf vor einer Tochter, die eine Tragödie durchmacht. Aber ihre Antwort kam wie aus der Pistole geschossen: „Es ist mir

egal, ob sie mir das Knie oder den Oberschenkel abnehmen. Das ändert kein bisschen an Gottes Plan für mein Leben.“ Wow. So ist das. Ob unter dem Knie, durch das Knie oder über dem Knie, das ändert kein bisschen den Plan Gottes für mein Leben. Jetzt erkennen Sie wohl, warum mir dieser Bibelvers so viel bedeutete. „Vertraue auf den Herrn und tue Gutes. Dann wirst Du im Lande bleiben und sicher wohnen.“ Hallelujah. Das ist die Brotkruste des positiven Denkens. Oh, wir brauchen eine Wiederbelebung des positiven Denkens.

Als Norman Vincent Peale es vorstellte und mit der Theologie verband, kam ich dazu und verbrachte die meiste Zeit meines Lebens als klassischer Theologe damit, die Kraft des positiven Denkens mit einem authentischen, gesunden Leben als Christ zu verknüpfen. Der Teil, den ich dabei zu tun hatte, war, den Leuten zu sagen, dass ich, wenn etwas Schlimmes passiert, sie eine schreckliche Zeit durchmachen, nicht will dass sie die Hand heben, wenn sie ihr Haus verlassen mussten. Ich möchte nicht, dass Sie sich melden, wenn Ihnen gekündigt wurde und Sie jetzt arbeitslos sind.

Aber eines will ich Ihnen sagen. Schmücken Sie Ihr Problem nicht aus. Die normale Neigung, wenn man schreckliche Erfahrungen beschreibt, ist zu übertreiben. Ein Satz, der immer häufiger fällt ist: Ich habe alles verloren. Ich kann ihnen sagen, ich habe diesen Satz tausendmal gehört und noch tausendmal mehr in den 53 Jahren, die ich hier in Kalifornien predige. Sie haben nicht alles verloren! Sehen Sie auf das, was Ihnen geblieben ist, nicht auf das was Sie verloren haben. Sie haben nicht alles verloren. Übertreiben Sie also nicht. Wow.

Gott hat einen Plan für Ihr Leben und der bleibt bestehen, auch wenn Sie Ihr Haus oder Ihre Arbeit verloren haben. Was ist denn Gottes Plan für Ihr Leben und jedes Leben? Sie sollen Freude und Hoffnung in das Leben anderer bringen. Wenn Sie also die Freude und Hoffnung wieder aufgreifen, die das positive Denken gibt, dann können Sie zur Heilung anderer beitragen, die sich in derselben Lage befinden. Ja.

Ich erinnere mich an eine Geschichte, die ich gelesen habe, oder auf meiner ersten Reise nach Russland gehört habe. Dort sagte man mir, ich erinnere sie an einen russischen Poeten, dessen Namen ich vergessen habe. Er war aber ein berühmter Poet und war Christ. Er war ein Reformier und Autor. Eines Tages ging er die Straße hinunter und traf einen Mann, der die Hand aufhielt und bettelte. Dieser gute Poet war als Menschenfreund bekannt. Er ging nie vorbei, ohne etwas zu geben. Also blieb er vor dem Bettler stehen, griff in seine Taschen und stülpte sie nach außen. Sie waren leer. Er entschuldigte sich und sagte: Es tut mir leid. Ich habe nichts dabei. Aber dann sagte er: Aber Du bist mein Bruder und ich segne Dich. Und ging. Etwa drei Stunden später kam er wieder die Straße entlang und der Bettler lächelte ihn an. Er fragte: Warum lächelst Du mich an? Du hast doch nichts von mir bekommen. Und der Bettler sagte: Oh, doch, ich habe etwas von Dir bekommen. Du hast mich Deinen Bruder genannt. Hallelujah.

Das ist der Sinn des Lebens. Ganz egal, wie tief Sie sinken mögen und wie die Wirtschaft sich in den nächsten Monaten entwickeln wird, was auch immer Sie verlieren mögen; eines werden Sie nie verlieren: Die Kraft sich zu entscheiden, die Menschen um sich herum wie Brüder und Schwestern zu behandeln. Wow. Wo stehen Sie heute? Ich weiß es nicht. Haben Sie Ihr Haus verloren? Stehen Sie in der Gefahr es zu verlieren? Sind Sie ohne Arbeit? Sind Sie arbeitslos? So geht es vielen Leuten im Land. Trotzdem haben wir noch keine echte Rezession. Wir sind nah dran, aber wir haben noch keine. Und es wird besser. Ich denke über eine Neuauflage eines Buches nach, das ich vor etwas mehr als dreißig Jahren geschrieben habe. Der Titel war, wenn Sie ihn kennen, können Sie es mit mir

sagen: „Tough Times never last! But tough people do!“ (Deutscher Titel: Mit Flügeln des Adlers) Vertraue auf den Herrn, tue Gutes und du wirst im Lande bleiben und sicher wohnen.“ Hallelujah. Das ist positives Denken. Amen.

Gebet (RHS):

Lieber Herr, es ist für Positivdenker so leicht, negativ zu werden. Lieber Gott, wie leicht vergessen wir unsere Grundlage, das Brot des Lebens. Und oh Gott, wir brauchen alle Nahrung. Wir können überleben ohne alles, aber nicht ohne Brot. Wir müssen der Kruste trauen. Danke Jesus. Amen.

Segen (RHS):

Und nun möge der Herr Euch segnen und behüten. Der Herr lasse sein Angesicht über Euch leuchten und sei Euch gnädig. Gott gebe Euch Frieden in Euren Ausgang und Eingang, wenn Ihr Euch hinlegt und wenn ihr aufsteht, in Eurer Arbeit und Eurer Freizeit, bis ihr vor Jesus steht, an dem Tag, wo es keinen Sonnenaufgang und keinen Sonnenuntergang gibt. Amen.